

# IBR

Informationen  
Bau-Rationalisierung

Das Baufachmagazin  
des RKW Kompetenzzentrums

**1 | 2023**



## UNSERE KOMPETENZEN



### Bauwerksabdichtung

Unser Leistungsportfolio umfasst Lösungen für alle Lastfälle, die zu Feuchtigkeitsschäden an Gebäuden führen.



### Mauerwerksinstandsetzung

Neben Reinigung und Abdichtung bieten wir auch vollständige Rekonstruktionen sowie die statische Instandsetzung von Baukörpern aus Mauerwerk an.



### Betoninstandsetzung

Fachgerechte und güteüberwachte Instandsetzung von Bauwerken aus Stahlbeton.



### Speziallösungen

Durch jahrzehntelange Erfahrung, modernste Technik und neueste Werkstoffe finden wir maßgeschneiderte Lösungen.

## Liebe Leserinnen und Leser,

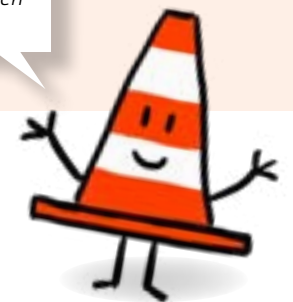
der Messeauftritt ist eines unserer wichtigsten Ereignisse im Jahr, darum werden Sie in dieser Ausgabe einen ausführlichen Ausblick auf unsere Veranstaltungen erhalten, begonnen mit dem Kongress „Digitales Planen, Bauen und Betreiben“, in dessen Rahmen die Preise im Wettbewerb „Auf IT gebaut – Bauberufe mit Zukunft“ verliehen werden.

Darüber hinaus thematisieren wir in diesem Jahr ressourcenschonendes und nachhaltiges Bauen als Schwerpunkt, im Kongress „Urban Mining“ sowie in der Veranstaltung „Neue Kompetenzen in einer nachhaltigen (digitalen) Bauarbeitswelt“. In allen Veranstaltungen erwarten Sie Referentinnen und Referenten aus der Baupraxis.

Sie sind herzlich eingeladen zu unseren Veranstaltungen und an unseren Messestand in Halle B0. Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre.

Ihr IBR-Redaktionsteam

Hi, ich bin Loki,  
das Maskottchen  
der RG-Bau.



## Inhalt

<b>Meinungen</b>	4	Carsten Burckhardt: Warnung vor dem „Gastro-Effekt“ auf dem Bau
	5	Felix Pakleppa: Order im Wohnungsbau weiter im freien Fall
<b>Baumarkt Deutschland</b>	6	Bauindustrie meldet schwaches Baujahr 2022
	7	Dem Wohnraummangel ökologisch begegnen
<b>Baumanagement</b>	8	Studie zur Circular Economy-Taxonomie: Gebäude erfüllen EU-Vorgaben nicht
<b>Aus der Arbeit der RG-Bau</b>	10	<b>Wir sind dabei: Fachveranstaltungen der RG-Bau auf der BAU 2023 im April</b>
	11	Digitales Planen, Bauen und Betreiben mit Preisverleihung im Wettbewerb „Auf IT gebaut – Bauberufe mit Zukunft“
	12	Urban Mining – von der Forschung in die Praxis
	13	Neue Kompetenzen für eine nachhaltige (und digitale) Bau-Arbeitswelt
	14	New Work funktioniert auch in der Baubranche – Chancen neuer Arbeitsformen
	16	Brennpunkt Ausbildung
<b>Aus Verbänden und Institutionen</b>	18	Kreislaufwirtschaft Bau: Bundesbauministerium nimmt aktuellen Bericht der Initiative Kreislaufwirtschaft Bau entgegen
	20	Wettbewerbsvorteil durch Master-Studiengang: „Baurecht im Lebenszyklus von Bauwerken“
	21	Seriell und modulares Bauen 2.0: Neues europaweites Ausschreibungsverfahren
	22	Mehr Frauen sollen bauen – Bauindustrie gründet FrauenNetzwerk-Bau
<b>Publikationen Termine</b>	24	
	26	
<b>Impressum</b>	27	

## Carsten Burckhardt: Warnung vor dem „Gastro-Effekt“ auf dem Bau: Wer geht, kommt nicht wieder zurück



Das Auftragspolster auf dem Bau schmilzt: Im vergangenen Jahr ist der reale, also um die Inflation bereinigte Auftragseingang im Bauhauptgewerbe im Vergleich zum Vorjahr spürbar zurückgegangen. Das Statistische Bundesamt registriert ein Minus von 9,6 Prozent. Das hat Destatis Ende Februar 2023 bekanntgegeben. Für die Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt (IG BAU) ist dies ein Alarmsignal. Sie warnt die Branche aber davor, jetzt in Panik zu verfallen. Dazu erklärt das für die Bauwirtschaft zuständige Mitglied im Bundesvorstand der IG BAU, Carsten Burckhardt:

„Eigentlich müsste es deutlich mehr Wohnungsbau geben – mehr Neubau, mehr Umbau, mehr Sanierungen. Stattdessen rutschen gerade im Wohnungsbau die Auftragseingänge weg. Immer mehr Akteure ziehen sich zurück – nicht nur börsennotierte Unternehmen wie Vonovia oder Deutsche Wohnen, auch einige kommunale, genossenschaftliche und kirchliche Wohnungsgesellschaften legen zur Zeit Bauprojekte auf Eis. Das ist fatal und gefährlich. Denn es fehlen Wohnungen – bundesweit über 700.000. Wir haben das größte Wohnungsdefizit seit knapp dreißig Jahren.“

Wenn die Wohnungswirtschaft jetzt in eine Neubau- und Umbau-Lethargie fällt, erhöht sie die Not auf dem Wohnungsmarkt. Und sie sorgt in der Bauwirtschaft für Verunsicherung. Es geht deshalb jetzt darum, gegenzusteuern.

Aber auch die Bauwirtschaft ist gefordert, jetzt nicht in Panik zu verfallen. Die Auftragsbücher sind noch voll und der Bedarf an Wohnraum, energetisch sanierten Bestandsgebäuden, Schul-sanierungen ... und am Ausbau der Infrastruktur ist weiter ungebrochen.

Einen Fehler dürfen wir jetzt nicht machen: Wir dürfen keine Bauarbeiter nach Hause schicken. Die in den letzten Jahren mühsam aufgebaute Kapazität am Bau ist nämlich eine wertvolle Ressource. Die darf – auch in der Krise – nicht leichtfertig aufs Spiel gesetzt werden.

Ansonsten erleben wir den „Gastro-Effekt“: Wer einmal geht, der ist weg. Der kommt, wenn man ihn wieder braucht, auch nicht zurück. Das haben die Pandemie-Lockdowns in der Gastronomie gezeigt.

Bund und Länder müssen deshalb jetzt alles tun, damit es auf dem Bau weiterläuft: intensiver fördern und das Bauen deutlich erleichtern – vor allem das Aufstocken und den Umbau. Das Bauen im Bestand muss wesentlich vereinfacht werden: Notwendig ist ein konsequentes Durchforsten des Dickichts von Gesetzen und Verordnungen – ein „Ausmisten“ bei den Vorschriften, die den Neubau und Umbau verhindern.

Jetzt muss der Staat insbesondere sozial orientierte – also kommunale, genossenschaftliche und kirchliche – Wohnungsunternehmen in die Lage versetzen, Wohnungen zu bauen: vor allem Sozialwohnungen und bezahlbare Wohnungen. Er muss jetzt alles tun, damit sie bauen können und wollen. Dazu muss der Staat seine Förderung auf neue Füße stellen.

Manpower und Material sind da. Dieses Potential darf der Staat jetzt nicht verschenken. Wenn der Staat den Wohnungsbau jetzt im Stich lässt, wird es lange dauern, bis er wieder auf die Beine kommt. Und er würde viel aufs Spiel setzen: einen zentralen Motor der Binnenkonjunktur. Genau das ist nämlich der Wohnungsbau.“

Kontakt:

**Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt**

Pressestelle, Olof-Palme-Straße 19, 60439 Frankfurt am Main  
[presse@igbau.de](mailto:presse@igbau.de), [www.igbau.de](http://www.igbau.de)

## Felix Pakleppa: Order im Wohnungsbau weiter im freien Fall



Auch Felix Pakleppa, Hauptgeschäftsführer des Zentralverbands Deutsches Baugewerbe, kommentiert die Zahlen des Statistischen Bundesamts von Ende Februar:

„Wie befürchtet, sehen wir die Auftragserteilung im Wohnungsbau weiter im freien Fall. Dabei hat sich das Tempo des Rückganges im Dezember 2022 ein weiteres mal erhöht.“

Laut des Statistischen Bundesamtes sind die Order im Wohnungsbau im Dezember um nominal 21 Prozent zurückgegangen. Real bedeutet das einen Rückgang um zirka 32 Prozent zum Vorjahreswert. Die hohen Finanzierungs- und Baustoffkosten bremsen die Investitionsbereitschaft weiter aus. Im gesamten Jahresverlauf sind die Order im Wohnungsbau zum Vorjahr real um 16,5 Prozent eingebrochen. Und die Entwicklung der beantragten Baugenehmigungen lassen uns nicht zuversichtlicher in die nächsten Monate schauen.

Noch bauen die Unternehmen die Auftragsbestände ab. Aber die Zeichen stehen auf Sturm. Sollte sich die kritische Lage im Wohnungsbau verfestigen und die Aufträge weiter abstürzen, wird es nicht nur für Mieterinnen und Mieter in Großstädten immer schwieriger. Es besteht auch für die Branche die erhebliche Gefahr, den Beschäftigtenstand nicht halten zu können. Angesichts der immensen Bauaufgaben, gerade im preiswerten Wohnungsbau, wäre das verheerend.

Die Baubranche hat in den letzten zwölf Jahren rund 200.000 Beschäftigte neu eingestellt, um die enormen Baubedarfe bei Wohnungen, Schulen und Infrastruktur realisieren zu können. Das geschah im Vertrauen darauf, dass die Rahmenbedingungen für eine verlässliche Auslastung sorgen. Die Bedarfe bleiben weiter bestehen, dafür müssen wir den entsprechenden Fachkräftebestand halten.

Damit Bauherren wieder Mut fassen und die Investitionsbereitschaft wieder steigt, müssen weitere Baukostensteigerungen vermieden und die Zinslast begrenzt werden. Die bestehende Kopplung der Sonder-Afa im Mietwohnungsbau und der KfW-Förderprogrammen an das EH40-Niveau konterkarieren offensichtlich die Nutzung der Programme. Das sehen wir ganz klar daran, dass erteilte Baugenehmigungen mittlerweile kaum noch zu Bauaufträgen führen. Derzeit rechnen wir für 2022 mit 280.000 fertiggestellten Wohnungen, 2023 mit 245.000 Wohnungen, was einem Minus von 12,5 Prozent entspricht.

Politische Aufgabe ist es nun, alles daran zu setzen, dass aus der Konjunkturdelle kein tiefes Tal wird. Weitere ordnungsrechtliche Verschärfungen müssen vermieden werden, die Förderpolitik muss wieder Investitionsanreize setzen. Nur so werden wir weiter rückläufige Baufertigungszahlen verhindern“, so Pakleppa.

Kontakt:

**Zentralverband des Deutschen Baugewerbes e.V.**

Kronenstr. 55-58, 10117 Berlin

[bau@zdb.de](mailto:bau@zdb.de), [www.zdb.de](http://www.zdb.de)



## Bauindustrie meldet schwaches Baujahr 2022

Gestiegene Materialkosten lassen reale Branchenumsätze um fünf Prozent sinken. Aufträge gaben um zehn Prozent nach. Bauunternehmen haben trotzdem 15.200 neue Arbeitsplätze geschaffen.

Das Statistische Bundesamt meldete für das deutsche Bauhauptgewerbe<sup>1</sup> für den Monat Dezember 2022 im Vergleich zum Vorjahresmonat einen realen Umsatzrückgang von 9,8 Prozent. Für das Gesamtjahr 2022 ergibt sich für alle Betriebe ein Umsatzminus von preisbereinigt 5,1 Prozent. „Unsere verhaltene Umsatzprognose wird bestätigt. Die nominalen Zuwächse wurden 2022 durch die starken Materialpreissteigerungen mehr als aufgezehrt. Für 2023 sind wir sogar noch pessimistischer: Wir erwarten einen preisbereinigten Umsatzrückgang von sechs Prozent.“ Mit diesen Worten kommentiert der Hauptgeschäftsführer der Bauindustrie, Tim-Oliver Müller, die veröffentlichten Konjunkturindikatoren für den Bau. „Neue Aufträge bleiben zunehmend aus: Für das Gesamtjahr 2022 wurde ein realer Orderrückgang von 9,6 Prozent gemeldet, der sich im Dezember – mit minus 23,4 Prozent im Vergleich zu Dezember 2021 – sogar beschleunigt hat (unbereinigt\*: -9,7 beziehungsweise -23,3 Prozent).“ Daran könne auch das leichte Plus (1,8 Prozent) im Vormonatsvergleich nichts ändern. „Zusätzlich zur schwachen Auftragslage kommen die weiter hohen Material- und Zinskosten hinzu“, beschreibt Müller die Situation. Trotz dieser Entwicklung hätten die Bauunternehmen im vergangenen Jahr aber 15.200 neue Arbeitsplätze geschaffen. Für 2023 rechne der Verband dagegen nur mit einer Stagnation bei dann jahresdurchschnittlich 927.000 Beschäftigten.

Müller: „Die Stimmung am Bau hat sich verdüstert. Zwar beurteilen – dank des (noch) vorhandenen Auftragsbestandes – 40 Prozent der Bauunternehmen ihre aktuelle Geschäftslage als gut, genauso viele rechnen aber auch mit einer Verschlechterung in den kommenden zwölf Monaten.“ (DIHK-Umfrage Anfang 2023). Im Hochbau befürchten sogar 46 Prozent eine Verschlechterung. Angesichts der Schockstarre am Wohnungs-

bauplätze ist das kein Wunder.“ Der Verband erwarte für 2023 im Wohnungsbau einen Umsatzeinbruch von real neun Prozent, nach 4,5 Prozent 2022.

Im Öffentlichen Bau seien die Umsätze 2022 sogar um real 6,2 Prozent zurückgegangen, was der Entwicklung im Straßenbau geschuldet sei. Für 2023 rechne die Bauindustrie mit einem weiteren Minus von fünf Prozent. „Bund, Länder und Kommunen müssen dringend ihre Investitionsbudgets erhöhen, um zumindest die gestiegenen Baukosten auszugleichen“, fordert Müller. „Ansonsten wird sich der Substanzverlust bei unserer Infrastruktur weiter beschleunigen und der Standort Deutschland weiter geschwächt.“

Entspannung sei auch im Wirtschaftsbau nicht zu erwarten. Jedes vierte Unternehmen in Deutschland plane laut DIHK für das laufende Jahr eine Reduzierung seiner Investitionen. Müller: „Unsicherheit ist Gift für Investitionen. Wir gehen deshalb davon aus, dass der Umsatz 2023 um real vier Prozent zurückgehen wird, nach 4,4 Prozent im vergangenen Jahr.“

Alle Angaben und Berechnungen beruhen auf Daten des Statistischen Bundesamtes, des ifo Instituts sowie des Hauptverbandes der Deutschen Bauindustrie.

<sup>1</sup> Baubetriebe mit 20 und mehr Beschäftigten, \* nicht kalenderbereinigt

Kontakt:

**Hauptverband der Deutschen Bauindustrie e.V.**

Kurfürstenstraße 129, 10785 Berlin

[info@bauindustrie.de](mailto:info@bauindustrie.de), [www.bauindustrie.de](http://www.bauindustrie.de)

### Bauindustrie meldet schwaches Baujahr 2022

Umsätze sinken um 5%. Unternehmen haben trotzdem 15.200 neue Arbeitsplätze geschaffen.



## Dem Wohnraummangel ökologisch begegnen

Sanieren im Bestand ist Schlüssel für mehr bezahlbaren Wohnraum und Klimaschutz

Der Wohnraummangel ist in vielen Großstädten und Ballungsräumen ein immenses soziales Problem. Gleichzeitig verfehlt der Gebäudesektor seit Jahren seine Umwelt- und Klimaziele. Wie sich mehr bezahlbare Wohnungen schaffen lassen, ohne dabei Umwelt und Gesundheit unnötig zu schaden, haben Umweltbundesamt (UBA) und die Kommission Nachhaltiges Bauen am UBA (KNBau) in einem aktuellen Positionspapier untersucht. Demnach ist die wichtigste Stellschraube für mehr Umweltschutz beim Wohnraumbau, dass der vorhandene Gebäudebestand wo immer möglich erhalten bleibt oder sinnvoll umgebaut und umgenutzt wird. Klimaemissionen und unnötig hohe Rohstoffverbräuche lassen sich so am einfachsten vermeiden. UBA-Präsident Prof. Dr. Dirk Messner hat die Vorschläge der KNBau an Bundesbauministerin Klara Geywitz und Bundesumweltministerin Steffi Lemke in Berlin überreicht.

Bundesumweltministerin Steffi Lemke: „Wasserknappheit und Hitze in Folge der Klimakrise setzen unsere Städte und ihre Bewohnerinnen und Bewohner unter Stress. Was wir brauchen, sind klimaresiliente Städte mit einer klug geplanten blauen und grünen Infrastruktur aus Wasser und Stadtgrün zur Erholung von Natur und Mensch. Beim dringend benötigten Wohnraum können wir gleichzeitig Umwelt und Klima schützen: Angesichts des enormen Ressourcenbedarfs im Bauwesen müssen wir Wohnraumschaffung, Ressourcenschonung und Klimaanpassung zusammendenken. Wenn neuer Wohnraum in erster Linie in Innenstädten und auf Siedlungsbrachen entsteht und Bestandsgebäude saniert und umgebaut werden, spart das Energie, Abfälle und Treibhausgase und senkt den Flächenverbrauch.“

Klara Geywitz, Bundesministerin für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen: „Bauen und Klimaschutz müssen immer zusammen und sozial gedacht werden. Heute beim Bauen – ob Umbau, Aufstockung oder Neubau – auf Klimastandards zu verzichten, ist schon auf kurze Sicht unrentabel und schadet nachfolgenden Generationen. Wir brauchen eine Neuausrichtung. Dafür müssen wir weg von der Fokussierung auf den Primärenergieverbrauch hin zu einer Lebenszyklusbetrachtung von Neubau und Bestand, die die gesamte Treibhausgasbilanz in den Blick nimmt. Mit dem QNG-Siegel setzen wir das bereits um. Mit der anstehenden kommunalen Wärmeplanung als wichtigem Bestandteil der Wärmewende und der anstehenden großen Baugesetzbuchnovelle, die viele Forderungen aus dieser Studie aufgreifen wird, planen wir weitere notwendige Schritte auf dem Weg zum Dreiklang ‚Bauen - Klimaschutz - Sozial‘.“

UBA-Präsident Prof. Dr. Dirk Messner: „Neben dem dringend nötigen Neubau müssen wir vor allem den Umbau und die Nutzung bestehender Gebäude stärker in den Fokus rücken. Sonst werden wir unsere Klima- und Ressourcenschutzziele im Gebäudesektor krachend verfehlen. Die sozial-ökologische Transformation unserer Städte braucht einen Paradigmen-

wechsel. Neuer Wohnraum im Bestand spart Rohstoffe und schützt die freie Landschaft vor weiterer Zersiedlung. Außerdem müssen wir viel mehr Baustoffe recyceln und im Kreislauf führen.“

Dr. Matthias Lerm, Leiter des Stadtplanungsamtes Magdeburg und gemeinsam mit Prof. Christa Reicher Leiter der KNBau: „Wir plädieren auch dafür, in der Stadtplanung das neue Leitbild der dreifachen Innenentwicklung festzuschreiben. Das bedeutet, dass die Stadtplanung der Zukunft die drei Säulen kompaktes Bauen, gesundes Stadtgrün und nachhaltige Mobilität nicht gegeneinander ausspielen darf: Wenn heutige Parkplatzhöfe wieder zu Hausgärten werden, muss dies einhergehen mit passenden Mobilitätsalternativen, also einem erweiterten ÖPNV- und Sharingangebot sowie zusätzlichen Fahrradstraßen und Fußgängerflächen. Und wenn statt kleinteilig und aufgelockert künftig verstärkt kompakt und flächensparend gebaut wird, dann sind auch intensiv nutzbare Spielplätze und klimawirksame Grünzüge in die Projekte aufzunehmen.“

Um die Klimaemissionen und den Rohstoffverbrauch beim Bau zu senken, empfiehlt die KNBau die Musterbauordnung und verschiedene Landesbauordnungen anzupassen. Sie sollten sich künftig an ambitionierten Nachhaltigkeitskriterien orientieren und beispielsweise Ressourcenschonung sowie den Vorrang des Bestandsschutzes vor Neubau vorsehen. Auch fördernde Rahmenbedingungen für den Einsatz besonders ökologischer Baustoffe wären dort zu verankern, ebenso wie reduzierte Mindestabstände für Photovoltaikanlagen auf Dächern zuzulassen. Zusätzlich sollten Rechtsgrundlagen in Landesbauordnungen so erweitert werden, dass auch Standards für die Vorsorge vor Gefahren für Gesundheit und Umwelt vorgeschrieben werden können.

Das UBA/KNBau-Positionspapier finden Sie unter folgendem Link: <https://www.umweltbundesamt.de/publikationen/umwelt-klima-schuetzen-wohnraum-schaffen>

Kontakt:

**Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen**

Pressereferat

Krausenstraße 17 – 18, 10117 Berlin

[presse@bmwsb.bund.de](mailto:presse@bmwsb.bund.de), [www.bmwsb.bund.de](http://www.bmwsb.bund.de)

# Studie zur Circular Economy-Taxonomie: Gebäude erfüllen EU-Vorgaben nicht

Die Immobilienbranche ist auf den von der Europäischen Union vorgegebenen Wandel zur Kreislaufwirtschaft nicht vorbereitet. Das zeigt eine Studie, die die Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen – DGNB e.V. in den vergangenen Monaten gemeinsam mit europäischen Partnern durchgeführt hat. Darin wurde die Marktfähigkeit der im Rahmen der EU-Taxonomie vorgeschlagenen Circular Economy-Kriterien anhand von realen Bauprojekten untersucht. Das Ergebnis: kein Projekt konnte als Taxonomie-konform eingestuft werden. Als besonders schwierig erwies sich die Wiederverwendung von Bauteilen und der Einsatz von Rezyklaten. Zudem fehlten Daten und Methoden zum zirkulären Bauen. Die EU-Taxonomie ist ein Klassifizierungssystem für nachhaltige Investments, das die Europäische Union im Jahr 2020 ins Leben gerufen hat, um die Transformation zum klima-neutralen Kontinent zu beschleunigen.

„Die Transformation zu einer nachhaltigen Baubranche gelingt uns nur, wenn unser Wirtschaften auf die Prinzipien der Kreislaufführung umgestellt wird“, sagt Dr. Christine Lemaitre, Geschäftsführender Vorstand der DGNB. „Es ist deshalb richtig, dass die Europäische Union im Rahmen der EU-Taxonomie Kriterien entwickelt, die das zirkuläre Bauen fördern. Mit unserer Studie wollten wir prüfen, ob die Baubranche diese Anforderungen bereits erfüllen kann und die Taxonomie ihr Ziel der Breitenwirksamkeit erreicht.“

**Zirkularität in der gebauten Realität noch nicht angekommen**  
Das übergreifende Ergebnis der Studie ist jedoch, dass keines der Gebäude im Umweltziel „Wandel zur Kreislaufwirtschaft“ als Taxonomie-konform eingestuft werden kann. Mehr als die Hälfte aller Neubauten erfüllte weniger als 50 Prozent der Anforderungen. „Das Ergebnis ist überraschend. In Vorträgen, Diskussionen und in den Medien sprechen derzeit alle über das zirkuläre Bauen und es entsteht der Eindruck, das Thema sei in der Branche angekommen“, sagt Lemaitre. „Die Studie zeigt jedoch, dass es in der gebauten Realität in dieser Dimension nicht vorhanden ist.“

## Größte Hürde in der realen Reduktion des Ressourcenverbrauchs

Grundsätzlich lassen sich bei der Auswertung der Studienergebnisse zwei Perspektiven unterscheiden. So zielen einige Kriterien darauf ab, sofort negative Umweltwirkungen und den Ressourcenverbrauch zu reduzieren, beispielsweise durch die Wiederverwendung von Bauteilen oder den Einsatz von Rezyklaten. Zum anderen soll ein zukünftiger Werterhalt von Ressourcen gesichert werden, etwa durch die Vermeidung schadstoffbelasteter Materialien und die Sicherstellung der Rückbaubarkeit eines Bauwerks.

Die Studienergebnisse zeigen, dass sich der gegenwärtige ressourcenschonende Umgang mit Baumaterialien als besonders herausfordernd erweist. So konnte kein Projekt die Materialquote erfüllen, wonach die eingesetzten Baumaterialien zu mindestens 15 Prozent wiederverwendet, zu 15 Prozent recycelt und zu 20 Prozent entweder nachwachsend, wiederverwendet oder recycelt sein müssen. Gründe waren die fehlende Verfügbarkeit entsprechender Materialien sowie der auf Kreislaufwirtschaft ausgerichteten Informationen und Daten. „Es ist richtig, den Fokus der EU-Taxonomie auf das Hier und Jetzt zu richten,“ sagt Dr. Christine Lemaitre. „Wenn die Materialquo-

ten aber selbst von Projekten, die sich Kreislaufwirtschaft als Schwerpunkt gesetzt haben, nicht erfüllt werden können, verfehlt die Taxonomie ihre Lenkungswirkung.“

Zwar schnitten die Projekte besser ab, wenn es darum ging, den zukünftigen Werterhalt ihres Gebäudes und der Baumaterialien nachzuweisen, beispielsweise durch Aufzeigen einer auf Flexibilität und Rückbaubarkeit ausgerichteten Konstruktion. Allerdings bestand auch hier eine große Hürde darin, geeignete Methoden und Dokumentationsvorgaben zu finden. Erfolgreich waren nur die Projekte, die parallel eine Nachhaltigkeitszertifizierung durchführten und die darin verankerten Vorgaben nutzen konnten.

## Empfehlungen an die EU: Gebäuderessourcenpass und Balance der Umweltziele

Aus den Studienergebnissen leitete das Studienkonsortium konkrete Empfehlungen ab, die bereits im Oktober 2022 an die EU-Kommission übermittelt wurden. Dazu zählt, die Kriterien in Bezug auf die Marktfähigkeit anzupassen und klare Definitionen und Methoden vorzugeben sowie Benchmarks zu setzen. Als zentrales Instrument zur Lösung der Informations- und Datenlücke wird die Einführung eines Gebäuderessourcenpasses gesehen, der sämtliche Daten zur Kreislauffähigkeit von Materialien, aber auch Informationen zur Instandhaltung und zukünftigen Rückbaumaßnahmen enthält. Aber auch eine Harmonisierung mit bestehenden Nachhaltigkeitsbewertungssystemen von Gebäuden wie das DGNB-Zertifizierungssystem und den darin verankerten Methoden wird empfohlen.

Eine übergeordnete Empfehlung ist zudem, die Ambitionen in den Umweltzielen so anzugleichen, dass eine gleichmäßige Umsetzung des Nachhaltigkeitskurses der EU sichergestellt wird. Insgesamt beinhaltet das Klassifizierungssystem der EU sechs Umweltziele. Um eine Taxonomie-Konformität für die eigene Immobilie nachzuweisen, müssen Unternehmen einen wesentlichen Beitrag zu einem Umweltziel leisten und die sogenannten DNSH-Anforderungen („Do No Significant Harm“) der weiteren fünf Ziele erfüllen.

Bisher können Unternehmen zwischen den Umweltzielen „Klimaschutz,“ und „Klimawandelanpassung“ wählen. „Wenn die Kriterien so bleiben wie bisher, wird sich kein Branchenteilnehmer für den Wandel zur Kreislaufwirtschaft entscheiden, da die Klimaziele im Vergleich mit weniger Aufwand und Kosten ver-

bunden sind“, erklärt Lemaitre. „Um in dem Ziel einer Circular Economy dennoch ambitioniert zu bleiben, empfehlen wir die Entwicklung und Kommunikation eines Fahrplans, damit der Markt sich auf künftige Anforderungen vorbereiten kann.“

## Suffizienz sollte zentrales Prinzip der EU-Taxonomie sein

Grundsätzlich fehlt in den Taxonomie-Kriterien der Anreiz dafür, Bestandsgebäude zu sanieren und sparsam mit Ressourcen umzugehen. „Wenn wir über Kreislaufwirtschaft sprechen, sollte uns als Erstes der Erhalt von Bestand in den Sinn kommen und nicht der Bau eines potenziell in vielen Jahren rückbaubaren Neubaus“, sagt Lemaitre. „Zudem fördern die Kriterien derzeit unter Umständen ein verschwenderisches Verhalten, wenn für das Erreichen der Materialquote zusätzlich nachwachsende Rohstoffe eingesetzt werden. Stattdessen sollte Suffizienz als positives Gestaltungsprinzip eine zentrale Rolle spielen. Es könnte beispielsweise vorgeschrieben werden, dass vor jedem Neubau erstmal eine Suffizienz-Analyse durchgeführt werden muss.“

## Gemeinsame Studie mit europäischen Partnern und 29 Studienteilnehmenden

Durchgeführt wurde die Studie von der DGNB gemeinsam mit dem spanischen und dänischen Green Building Council, der Österreichischen Gesellschaft für Nachhaltige Immobilienwirtschaft, der Climate Positive Europe Alliance, der Schweizer Gesellschaft für Nachhaltige Immobilienwirtschaft und dem niederländischen Green Building Council. Unterstützt wurden die Initiatoren zudem vom kroatischen und bulgarischen Green Building Council. Das Studienteam untersuchte die Marktfähigkeit der Circular Economy-Kriterien anhand von 38 Projekten mit 35 Neubauten und drei Sanierungen. Diese lassen sich

insgesamt 29 Unternehmen zuordnen, die sich in 13 Projektentwickler, fünf Bauunternehmen, vier Beratungsfirmen, drei Investoren, zwei Banken und jeweils einen Asset Manager und einen Konzern mit eigenem Immobilienportfolio unterteilen. Mit 95 Prozent waren fast alle Projekte zertifiziert oder im Prozess einer Nachhaltigkeitszertifizierung für Gebäude. Für den projektindividuellen Taxonomie-Check in der Gestalt eines umfangreichen Fragenkatalogs mit entsprechenden Nachweisanforderungen hatten die Studienteilnehmenden von Mitte Juli bis Anfang September 2022 Zeit.

„Die EU-Taxonomie hat ein enormes Transformationspotenzial. Das erkennen wir daran, dass immer mehr Organisationen die Themen Klimaschutz und Klimawandelanpassung in ihre Unternehmensstrategien implementieren“, sagt Dr. Christine Lemaitre. „Als DGNB unterstützen wir diesen Motor mit unserer ESG-Verifikation zur EU-Taxonomie und der Implementierung der Kriterien in unsere bestehenden DGNB-Systeme. Sobald die überarbeiteten Kriterien der Circular Economy-Taxonomie vorliegen, werden wir diese ebenfalls in unsere Instrumente aufnehmen.“ Die Studie zur Circular Economy-Taxonomie kann unter [www.dgnb.de/publikationen](http://www.dgnb.de/publikationen) kostenfrei als PDF oder Printversion bestellt werden.

## Kontakt:

**Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen – DGNB e.V.**  
German Sustainable Building Council  
Tübinger Straße 43, 70178 Stuttgart  
[info@dgnb.de](mailto:info@dgnb.de), [www.dgnb.de](http://www.dgnb.de)

## Stimmen von Studienteilnehmenden

**Guido den Teuling,**  
Nachhaltigkeitsmanager bei Redevco,  
Niederlande:

„Die Berichterstattung zur Kreislaufwirtschaft und den dazugehörigen Umweltthemen ist [...] schwierig, da Rahmenwerke und Benchmarks nicht immer vorhanden oder nicht aufeinander abgestimmt sind. Wir hoffen, ein besseres Verständnis dafür zu erlangen, wie unsere derzeitigen Strategien mit den Anforderungen der EU-Taxonomie übereinstimmen und wo diese aktualisiert werden müssten.“

**Toni Escudé,**  
Head of Health & Sustainability  
bei 011h, Spanien:

„Die EU-Taxonomie und das Level(s)-Rahmenwerk sind beides wichtige Instrumente, um den Übergang zur Nachhaltigkeit und Kreislaufwirtschaft voranzutreiben. Für die Anwendbarkeit der Kriterien sollte die Methodik an die Marktrealität angepasst und durch eine einfache Anwendung digitaler Werkzeuge unterstützt werden.“

**Sebastian Theißen,**  
Geschäftsführender Gesellschafter  
bei LIST Eco, Deutschland:

„Ein digitaler Gebäuderessourcenpass kann [...] Transparenz erzeugen, da er qualitative und quantitative Bewertungen von Zirkularität, Schadstoffen, Materialzusammensetzungen und Umweltwirkungen kombiniert. Folglich könnte ein standardisierter Gebäuderessourcenpass ein sehr relevantes Optimierungs- und Nachweisdokument für Zertifizierungen und EU-Taxonomie-Checks sein.“





## Wir sind dabei: BAU 2023 im April 2023

Die Weltleitmesse für Architektur, Materialien und Systeme vom 17. bis 22. April 2023 wird in München mit den Schwerpunkten Herausforderung Klimawandel, Digitale Transformation, Ressourcen und Recycling sowie Zukunft des Wohnens, die wichtigsten Themen für die Bauwirtschaft thematisieren. Diese Leitthemen und die Fachkräftesicherung in der Branche sind die Themen, mit denen sich die Unternehmen entlang der Wertschöpfungskette BAU intensiv beschäftigen.

Dabei wird der Modulbau ein neues Thema auf der BAU 2023 sein, mit großer Sonderschau im Atrium zwischen den Messehallen. Aber auch die Halle B0 bekommt ein Refresh. Die drängenden Themen Ressourcen und Recycling, Kreislaufwirtschaft, Urban Mining mit innovativen Materialien und Produkten werden hier ausgestellt. Ergänzt durch ein Innovation hub – science – materials – visions und eine Communication Area. Auch eine Start Up Area und Innovation Area mit führenden Hochschulen wie ETH Zürich, TU München, TU Berlin, KIT Karlsruhe werden hier zu finden sein.

### RG-Bau finden Sie in Halle B0 – Stand 102

Mit diesem Konzept identifiziert sich die RG-Bau im RKW Kompetenzzentrum und wird darum hier nicht nur mit einem Messestand ihre Arbeitsergebnisse präsentieren, sondern auch auf der Communication Area den Kongress Urban Mining gemeinsam mit dem Fraunhofer IRB durchführen. Wie bei allen Veranstaltungen der RG-Bau spielt hier die Praxis eine große Rolle, um zu zeigen, wie Urban Mining bereits umgesetzt werden kann.

Am Messestand in der Halle B0 werden darüber hinaus auch die prämierten Arbeiten des Wettbewerbs „Auf IT gebaut – Bauberufe mit Zukunft“ präsentiert. Viele der eingereichten – aber auch der prämierten – Arbeiten umfassen Lösungen für

eine nachhaltigere Bauwirtschaft, alle Arbeiten jedoch zeigen die Möglichkeiten für den Einsatz ihres Wettbewerbsbeitrags in der Praxis. Besucherinnen und Besucher dürfen darum gespannt sein, welche Nachwuchstalente und Arbeiten in diesem Jahr ausgezeichnet werden.

Insbesondere die Themen ressourcenschonendes und nachhaltiges Bauen und Möglichkeiten der Fachkräftesicherung, ergänzen das Angebot. Gleichzeitig bietet die Ausstellungsfläche ausreichend Möglichkeiten zu Gesprächen. Mitaussteller an diesem Stand ist darum das VHV Verbands- und Kooperationsmanagement Bau.

Mehr Informationen finden Sie online unter:  
[www.rkw.link/bau23](http://www.rkw.link/bau23)

Kontakt:

**Christina Hoffmann**

RG-Bau im RKW Kompetenzzentrum  
[c.hoffmann@rkw.de](mailto:c.hoffmann@rkw.de)  
[www.rkw-kompetenzzentrum.de](http://www.rkw-kompetenzzentrum.de)



## Digitales Planen, Bauen und Betreiben mit Preisverleihung im Wettbewerb „Auf IT gebaut – Bauberufe mit Zukunft“

### Anwendung digitaler Methoden für mehr Nachhaltigkeit in der Wertschöpfungskette Bau, Dienstag, 18. April 2023, ICM Saal 14a

Fachkongress der RG-Bau im RKW Kompetenzzentrum im Rahmen der BAU 2023, Weltleitmesse für Architektur, Materialien und Systeme in München in Zusammenarbeit mit Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz, Zentralverband des Deutschen Baugewerbes e. V., Hauptverband der Deutschen Bauindustrie e. V., Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt, Zentralverband des Deutschen Handwerks e.V. und der Messe München.

Die Digitalisierung des Bauens betrifft den gesamten Lebenszyklus von Gebäuden. Planung, Bauausführung und das Facility Management arbeiten enger zusammen und kooperieren. Gleichzeitig befindet sich die Branche in einer nachhaltigen Transformation – Ressourcen sollen geschont, der CO2-Fußabdruck verkleinert werden. Wie dies mithilfe digitaler Methoden gelingen kann, wird in der Veranstaltung anhand verschiedener Beispiele aus der Praxis dargestellt.

Im Anschluss an die Vorträge werden die Preise im Wettbewerb „Auf IT gebaut – Bauberufe mit Zukunft“ vergeben. Dabei zeigen auch die ausgezeichneten Arbeiten, wie technologieorientiert und zukunftsfähig die Branche ist. Zum anschließenden Get-together treffen sich Preisträgerinnen und Preisträger sowie Partner des Wettbewerbs auf dem Messestand der RG-Bau in der Halle B0.

### Programm

#### 10:30 Begrüßung und Einführung

Christi Degen,  
Geschäftsführerin des RKW Kompetenzzentrums

MSc, Dipl.-Ing. Christina Hoffmann,  
Leiterin RG-Bau im RKW Kompetenzzentrum  
(Moderation)

#### 10:40 Digitalisierung im Mittelstand – Was trägt sie zur nachhaltigen Transformation der Baubranche bei?

Thomas Kirmayr, Fraunhofer Allianz Bau und  
Mittelstand-Digital Zentrum Bau

#### 11:10 Digitale Dekarbonisierung am Bau durch BIM – kosteneffizient und nachhaltig

Edwin König, Head of Sustainability & Energy  
Management Consulting, Siemens AG

#### 11:40 Nachhaltig Bauen mit BIM und Lean – Eine gemeinsame Perspektive für die Zukunft des Bauens

Dr.-Ing. Matthias Jacob,  
Country President DE, Implenia Hochbau

#### 12:00 ESG-konform gebaut – Bürogebäude in Stuttgart OWP 12

Prof. Dr. Thomas Harlfinger,  
Partner DREES & SOMMER SE.

#### 12:20 Bauwirtschaft innovativ – Von neuen Ideen profitieren und Zukunft gestalten

Verleihung der Preise im Wettbewerb  
„Auf IT gebaut – Bauberufe mit Zukunft“  
und des Sonderpreises der Ed. Züblin AG

Dipl.-Vw. Ullrike Blankenfeld,  
Bundesministerium für Wirtschaft  
und Klimaschutz

Dipl. Betriebswirt Ingo Reifgerste,  
Vorsitzender des Beirats der RG-Bau,  
Mitglied im Verwaltungsrat des RKW Kompetenzzentrums,  
Geschäftsführender Gesellschafter  
Schleiff Bauflächentechnik GmbH & Co. KG

Simon Jagenow, Ed. Züblin AG

Moderation: Prof. Dr.-Ing. Martin Ferger,  
Fachhochschule Aachen

#### 13:30 Get-together

mit Auslobern, Förderern, Preisträgern und  
Freunden auf dem Messestand der RG-Bau  
in der Halle B0, Stand 102.

Nach der Veranstaltung besteht die Möglichkeit zum Informations- und Erfahrungsaustausch untereinander und zum Besuch der Messe. Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenfrei. Nach Anmeldung bei der RG-Bau erhalten Sie eine Tageskarte zum Besuch der BAU. Über folgenden Link können Sie sich online anmelden: <http://rkw.link/digibau23>

### Christina Hoffmann und Tanja Leis

RG-Bau im RKW Kompetenzzentrum  
[c.hoffmann@rkw.de](mailto:c.hoffmann@rkw.de), [leis@rkw.de](mailto:leis@rkw.de)  
[www.rkw-kompetenzzentrum.de](http://www.rkw-kompetenzzentrum.de)



# Urban Mining – von der Forschung in die Praxis

Mittwoch, 19. April 2023, Halle B0 Communication Area

Fachkongress der RG-Bau im RKW Kompetenzzentrum in Zusammenarbeit mit dem Fraunhofer Informationszentrum Raum und Bau IRB im Rahmen der BAU 2023, Weltleitmesse für Architektur, Materialien und Systeme in München.

Klimafreundliches und ressourcenschonendes Bauen ist eine enorme Aufgabe für die gesamte Wertschöpfungskette Bau und ihre Akteure. Innovative, CO2-neutrale Baustoffe, eine intelligente Planung, neue Bauweisen, eine energieeffiziente Nutzung der Bauwerke, Rückbau- und Recyclingmöglichkeiten, dies alles sind Ansätze im Lebenszyklus von Gebäuden und in der Wertschöpfungskette Bau, die größtenteils neu gedacht werden müssen. Urban Mining spielt dabei eine immer wichtigere Rolle, auch vor dem Hintergrund der aktuellen Materialknappheit.

In der Veranstaltung werden darum die Möglichkeiten des Urban Mining dargestellt, von der Forschung bis zur Umsetzung in der Praxis. Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten einen Überblick von der Planung bis zur Umsetzung. Anhand von Projekten berichten die Referentinnen und Referenten, welche Erfahrungen sie machen und welche Chancen sie nutzen.

In einem abschließenden Gedankenaustausch diskutieren die Expertinnen und Experten der Veranstaltung die aktuellen Möglichkeiten, Chancen und Hemmnisse.

## Programm

- 10:20 Begrüßung und Einführung**  
MSc, Dipl.-Ing. Christina Hoffmann,  
Leiterin RG-Bau im RKW Kompetenzzentrum  
(Moderation)
- Volker Schweizer,  
Leitung Fraunhofer IRB Verlag, Fraunhofer-  
Informationszentrum Raum und Bau
- 10:30 Urban Mining und kreislaufgerechtes Bauen – Die Stadt als Rohstofflager**  
Prof. Dipl. Arch. Dirk E. Hebel,  
Professur Entwerfen und Nachhaltiges Bauen  
am Karlsruher Institut für Technologie
- 11:00 Zirkulär Planen – nachhaltig umsetzen**  
Prof. Eike Roswag-Klinge,  
Natural Building Lab Technische Universität Berlin
- 11:30 Recycling oder Wiedereinbau von Materialien? Umsetzung vom historischen Gebäude bis zum Einkaufszentrum**  
Annabelle von Reutern,  
Head of Business Development Concular GmbH
- 12:00 In der Diskussion: Urban Mining Stand heute und in 5 Jahren**  
Die Referierenden der Veranstaltung diskutieren über ihre Erfahrungen
- 12:30** Ende der Veranstaltung

Nach der Veranstaltung besteht die Möglichkeit zum Informations- und Erfahrungsaustausch untereinander und zum Besuch der Messe. Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenfrei. Nach Anmeldung bei der RG-Bau erhalten Sie eine Tageskarte zum Besuch der BAU. Über folgenden Link können Sie sich online anmelden: <http://rkw.link/urbanmining>

Kontakt:  
**Christina Hoffmann und Kerstin Hunkel-Hitzel**  
RG-Bau im RKW Kompetenzzentrum  
[c.hoffmann@rkw.de](mailto:c.hoffmann@rkw.de), [hunkel@rkw.de](mailto:hunkel@rkw.de)  
[www.rkw-kompetenzzentrum.de](http://www.rkw-kompetenzzentrum.de)



# Neue Kompetenzen für eine nachhaltige (digitale) Bau-Arbeitswelt

Donnerstag, 20. April 2023, Halle A5, Konferenzraum A51/52

Fachveranstaltung der RG-Bau im Rahmen der BAU 2023

Die grüne Bauwende mitgestalten! Ob Neubau oder Sanierung – das Thema Nachhaltigkeit betrifft heute jedes Bauvorhaben. Gleichzeitig stellt der demografische Wandel die deutsche Bauwirtschaft vor große Herausforderungen. Mit zunehmendem Fachkräftemangel und um die Klimaziele zum Schutz der Umwelt einzuhalten, werden neue Lösungen gebraucht. Forschung und Praxis sind gleichermaßen gefordert.

An deutschsprachigen Hochschulen werden darum mittlerweile einige Einführungs- und weiterführende Studiengänge zum

Thema nachhaltiges, aber auch digitales Bauen angeboten, die Kompetenzvermittlung spielt hier eine große Rolle. Auch in der gewerblichen Aus- und Weiterbildung sind zunehmend Kompetenzen zum Thema gefordert. Denn nur mit kompetenten Fachkräften, die sich neues Wissen aneignen und kreativ und motiviert an nachhaltigen Konzepten und Lösungen arbeiten, kann die Klimawende gelingen.

Erfahren Sie in dieser Fachveranstaltung, welche Ansätze es bereits gibt und welche Kompetenzen förderlich sind.

## Programm

- 10:30 Begrüßung und Moderation**  
Tanja Leis,  
RG-Bau im RKW Kompetenzzentrum
- 10:35 Digitalisierung im Handwerk – nachhaltig und produktivitätssteigernd**  
Michael Heil,  
Mittelstand-Digital Zentrum Bau
- Horst Hubka,  
Malermeister Horst Hubka GmbH
- 11:00 Reduzierung von CO2-Emissionen – Möglichkeiten und Grenzen**  
Annette Hering,  
HERING GmbH & Co. KG
- 11:25 Nicht nur fachliche Skills zählen, um die grüne Bauwende mitzugestalten**  
Karoline Donaubauer,  
Personalentwicklung, List AG
- 11:50 Glöckle Goes Green – Ein Mittelständler auf dem Weg zur Nachhaltigkeit**  
Lukas Richter,  
Bauunternehmung Glöckle Holding GmbH
- 12:15 Schlussrunde: Das Wesentliche nochmal kurz und knapp**  
Alle Referierenden der Veranstaltung

**12:25 Zusammenfassung und Ausblick**  
Tanja Leis,  
RG-Bau im RKW Kompetenzzentrum

**12:30 Ende der Veranstaltung**  
Möglichkeit zum Networking am Stand der RG-Bau  
in Halle B0, Stand 102

Nach der Veranstaltung besteht die Möglichkeit zum Informations- und Erfahrungsaustausch untereinander und zum Besuch der Messe. Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenfrei. Nach Anmeldung bei der RG-Bau erhalten Sie eine Tageskarte zum Besuch der BAU. Über folgenden Link können Sie sich online anmelden: [www.rkw.link/neuekompetenzen23](http://www.rkw.link/neuekompetenzen23)

Kontakt:  
**Tanja Leis und Bruno Pusch**  
RG-Bau im RKW Kompetenzzentrum  
[leis@rkw.de](mailto:leis@rkw.de), [pusch@rkw.de](mailto:pusch@rkw.de)  
[www.rkw-kompetenzzentrum.de](http://www.rkw-kompetenzzentrum.de)



## New Work funktioniert auch in der Baubranche – Chancen neuer Arbeitsformen

Neue Arbeitsformen und damit zusammenhängende Werte und Einstellungen sind über alle Branchengrenzen hinweg auf dem Vormarsch: Zusammengefasst unter dem Begriff New Work haben Aspekte wie Selbstorganisation, Kommunikation, Wertschätzung und Vertrauen seit einiger Zeit sowohl für Unternehmen als auch für öffentliche Einrichtungen immens an Bedeutung gewonnen. New Work funktioniert auch in der Baubranche und eröffnet der Branche neue Chancen.

Ein gutes Beispiel hierfür ist die LIST Gruppe. Aufsichtsratsvorsitzender Gerhard List ist vom New-Work-Ansatz überzeugt und sieht sich daher in einer Vorreiterrolle. Sein Unternehmen, in dem er nun in den Aufsichtsrat gewechselt ist, lebt deshalb diese neue Arbeitsform mit Erfolg im neuen Hauptquartier an der NINO-Allee 16 in Nordhorn und an weiteren Standorten in ganz Deutschland verteilt. Nordhorn liegt im beschaulichen Landkreis Grafschaft Bentheim. Wie viele andere steht auch dieser Landkreis vor den Herausforderungen des Fachkräftemangels. Deshalb wirbt die Region mit der hohen Lebensqualität und erfolgreichen Unternehmen, die eine sehr gute Jobperspektive bieten.

„Bei der Architektur neuer Büroräume spielen die Fragen rund um New Work eine zentrale Rolle!“ Davon ist Gerhard List überzeugt. Das Büro von morgen müsse ein Ort der Möglichkeiten sein, erklärte er weiter: „Es geht vor allem darum, dass unser Büro ein Ort ist, der vieles kann. An dem wir uns treffen, austauschen und miteinander arbeiten. Der unsere Abläufe unterstützt und ein Ausdruck unserer eigenen Identität ist.“

Mit einer ansprechenden Arbeitsumgebung ist es aber noch nicht getan: Wie genau sich New Work gestaltet und welche Auswirkungen sich aus dieser Transformation des Arbeitens ergeben, führt Karoline Donaubauer, Coach für Menschen und Teams, aus. Ein wesentliches Ziel sei schlichtweg, dass – im positiven Sinne – ein anderer Ton im Unternehmen herrsche. Mit Blick auf die Baubranche etwa könnten die New-Work-Prinzipien mit dem Stigma, auf dem Bau gehe es nur männlich, rau und dominant zu, aufräumen und eine neue Führungskultur und einen wertschätzenderen Umgang miteinander anbahnen. Weiterhin könne beispielsweise durch moderne Arbeitszeitmodelle in der Baubranche mehr Diversität im Unternehmen etabliert werden. New Work soll insgesamt eine Organisation schaffen, der die Beschäftigten trauen. Karoline Donaubauer umreißt weiter, dass unter das Konzept New Work alle Konzepte fallen, die den Mitarbeitenden eine möglichst flexible Lebensgestaltung ermöglichen. Hierzu gehören unter anderem Homeoffice, Coworking-Spaces, Gleitzeit oder Sabbaticals. Eine strikte fachliche Trennung von Arbeitsgruppen wird ersetzt durch gemischte Teams.

Das Konzept klingt spannend und zukunftsweisend. Der Grund für die Relevanz von New Work liegt vor allem darin, dass die Digitalisierung den Arbeitsalltag verändert hat. So ist die traditionelle Lohnarbeit ein Auslaufmodell, dass durch neue Techno-

logien – Künstliche Intelligenz (KI), Machine Learning und den damit verbundenen Trend zur Industrie 4.0 – ersetzt wird. Aber auch das Thema Nachhaltigkeit berührt und verändert die Ökologie, Ökonomie und den sozialen Bereich.

Die Firma, deren Schwerpunkt auf der Entwicklung und dem Bau unterschiedlichster Immobilien liegt, hat durch das innovative Bürokonzept „Our Office“ neues Arbeiten unlängst physisch sichtbar gemacht. Das exakt gleiche Gebäude, von innen und von außen, steht ebenfalls am Standort in Bielefeld. Gerade wurde das Engagement der Unternehmensgruppe mit ihren mehr als 600 Beschäftigten und bundesweit zehn Standorten 2022 mit dem New Work-Award von New Work SE (ehemals XING) ausgezeichnet. Groß war die Freude, als der Award im Juni 2022 in der Hamburger Elbphilharmonie überreicht wurde – und LIST zu den zwölf Preisträgern aus knapp 200 Einsendungen zählte. Damit war gleichzeitig bewiesen: New Work funktioniert sogar in der Baubranche.

In den erst Mitte 2021 bezogenen Räumlichkeiten auf dem früheren NINO-Areal in Nordhorn fühlt man sich gleich willkommen, hier wird neues Arbeiten aktiv gelebt. Stolz verkündete der Unternehmenschef unlängst, dass die Zahl der Mitarbeitenden innerhalb von nur elf Jahren von 51 (2011) auf über 600 (2022) gestiegen sei, dass die 25- bis 30-Jährigen die größte Gruppe in dem insgesamt jungen Team ausmachten und dass die LIST Gruppe aktuell auf Platz 41 der 50 größten Bauunternehmen in Deutschland rangiere, bei einer Gesamtzahl von mehr als 80.000 Betrieben im deutschen Bauhauptgewerbe.

Denken Sie, dass das Thema den Zahn der Zeit trifft und andere Unternehmen der Wertschöpfungskette Bau den Mehrwert des neuen Arbeitens für sich entdecken sollten? Sind Sie interessiert, noch mehr darüber zu erfahren?

Am 20. April 2023 lernen Sie die LIST Gruppe und andere gute Beispiele im Rahmen der Fachveranstaltung „Neue Kompetenzen für eine nachhaltige (und digitale) Bau-Arbeitswelt“, im Rahmenprogramm der BAU 2023 kennen.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme! Das komplette Programm und die Anmeldemöglichkeit finden Sie auf unserer Eventseite: [www.rkw.link/neuekompetenzen23](https://www.rkw.link/neuekompetenzen23)



### Kurzinfo New Work in der Bauwirtschaft

Einen ersten Einstieg ins Thema New Work ermöglicht auch unsere Kurzinfo „Herausforderung und Chance zugleich – Kurzinfo New Work in der Bauwirtschaft“. Sie kann bei der RG-Bau bestellt oder hier:

<https://bit.ly/3RCeKoe>  
abgerufen werden.

### Kontakt:

**Karoline Donaubauer, LIST AG**  
NINO-Allee 16, 48529 Nordhorn  
[karoline.donaubauer@list-ag.de](mailto:karoline.donaubauer@list-ag.de)  
<https://www.list-gruppe.de/>

### Tanja Leis

RG-Bau im RKW Kompetenzzentrum  
[leis@rkw.de](mailto:leis@rkw.de), [www.rkw-kompetenzzentrum.de](http://www.rkw-kompetenzzentrum.de)



## Brennpunkt Ausbildung

Nicht erst seit gestern ist es für viele Unternehmen der Wertschöpfungskette Bau zur Herausforderung geworden, freie Stellen im Allgemeinen und im Besonderen die verfügbaren Ausbildungsplätze zu besetzen. Die Gründe sind bekannt: demografische Entwicklung, Akademisierung unter anderem. Um Nachwuchskräfte zu finden, müssen Bauunternehmen daher vermehrt aktiv werden. Ein vielbeschrittener Weg dabei ist das Azubimarketing. Wir sprachen mit Arne Nau vom Bauunternehmen Scheld aus Biedenkopf rund um das Thema.

**Stellen Sie doch bitte das Unternehmen und ihre Person selbst vor, Herr Nau.**

Das Bauunternehmen Scheld ist ein mittelständisches Familienunternehmen aus Biedenkopf bei Marburg mit über 100 Mitarbeitenden. Seit mehr als 125 Jahren sind wir erfolgreich in der Baubranche tätig und realisieren Bauvorhaben in den Bereichen Hochbau, Tiefbau und Schlüsselfertiges Bauen.

Mein Name ist Arne Nau und ich bin 29 Jahre alt. Nach meinem Abitur habe ich mich für eine Ausbildung zum Maurer entschieden und anschließend Bauingenieurwesen studiert. Seit 2020 bin ich beim Bauunternehmen Scheld als Bauleiter im Tiefbau tätig und zusätzlich der Ausbildungsbeauftragte im Unternehmen. Neben meiner Arbeit bei Scheld bin ich zudem im Prüfungsausschuss der Maurer der Kreishandwerkerschaft in Biedenkopf tätig.

**Ist es für Ihr Unternehmen in der vergangenen Zeit schwerer geworden, Fach- und Nachwuchskräfte sowie Auszubildende zu gewinnen? Was tun Sie dafür?**

Ja, die Gewinnung von Fach- und Nachwuchskräften sowie Auszubildenden ist auf jeden Fall schwerer geworden. Ich glaube, dass das Bild, das die Menschen vom Bau haben, eine große Rolle dabei spielt. Dass dieses mittlerweile sehr überholt ist, wissen die meisten Menschen gar nicht. Dazu kommt, dass immer mehr junge Menschen studieren möchten, statt eine Ausbildung zu machen.

Um Fach- und Nachwuchskräfte sowie Auszubildende zu gewinnen, schalten wir Stellenanzeigen auf digitalen Medien wie beispielsweise unserer Website und unserem Instagram-Account, zudem in Printmedien, wie etwa der lokalen Zeitung. Zukünftig werden wir auch unsere eigenen Mitarbeitenden miteinbeziehen und auf Mundpropaganda hoffen.

Bezüglich des Themas Auszubildende haben wir unsere Strategie in 2020 zum größten Teil verändert und der Ausbildung durch die Schaffung eines Ausbildungsbeauftragten einen neuen Stellenwert gegeben. Ich stehe als Ausbildungsbeauftragter in enger Kommunikation mit dem Ausbildungszentrum, der Berufsschule und natürlich den Auszubildenden selbst. So haben unsere Auszubildenden immer einen festen Ansprechpartner.

Um gezielt Auszubildende zu gewinnen, sind wir zum einen regelmäßig auf Ausbildungsmessen vertreten und besuchen einzelne Schulklassen im Unterricht. Hierfür haben wir eigene Ausbildungsflyer der verschiedenen Ausbildungsberufe neu entworfen und einen Film über den Alltag in der Ausbildung auf unseren Baustellen gedreht. Zum anderen sind wir auch auf Social Media wie Instagram (@scheldbau) aktiv und veröffentlichen dort Beiträge zum Thema Bau.

**Wann und wie haben Sie sich das erste Mal mit dem Thema Azubimarketing beschäftigt?**

Mit dem Thema Ausbildungsmarketing beschäftigen wir uns eigentlich schon immer. Das erste Mal haben wir uns intensiver

mit dem Thema Ausbildungsmarketing vor circa zehn Jahren beschäftigt, indem wir Stellenanzeigen in Printmedien geschaltet haben. In den darauffolgenden Jahren wurden wir von der Kreishandwerkerschaft bezüglich eines Standes auf einer Ausbildungsmesse kontaktiert. Nachdem wir daraufhin zunächst am Stand der Kreishandwerkerschaft teilgenommen haben, haben wir uns in den folgenden Jahren mit einem eigenen Stand präsentiert. Im Sommer 2020 haben wir uns mit dem Thema Ausbildungsmarketing deutlich verstärkter auseinandergesetzt und uns auf verschiedene Weisen informiert.

**Sie gestalten gerade die Webpräsenz neu – warum und was sind dabei Ihre Ziele?**

Wir gestalten den Karriere-Bereich unserer Website neu, um diesen übersichtlicher und verständlicher zu gestalten. Dabei ist es uns wichtig, dass schnell ersichtlich ist, für welche Stellen und auf welchem Weg man sich bewerben kann.

Zudem wollen wir durch das kontinuierliche Aktualisieren unseres Instagram-Accounts, gerade auch bei den jungen Menschen, präsent sein und die Attraktivität des Berufs und des Arbeitsplatzes in unserem Unternehmen darstellen. Wir erhoffen uns dadurch, neue Fach- und Nachwuchskräfte sowie Auszubildende zu gewinnen.

Natürlich ist uns bei der Neugestaltung der Website zudem auch wichtig, unsere Attraktivität für die Kundschaft zu zeigen.

**Welche Bedeutung hat für Sie die Website bei der Gewinnung neuer Mitarbeitender und Azubis Ihrer Meinung nach?**

Ich glaube, dass der Website heutzutage eine sehr hohe Bedeutung zukommt. Sie ist sozusagen das Aushängeschild, die digitale Visitenkarte eines Unternehmens. Nahezu alle Men-

schen – außer die, die vielleicht keinen Internetzugang haben – informieren sich mittlerweile über das Internet und somit ist der erste Anlaufpunkt für Bewerbende die Website. Wobei ich mir sicher bin, dass junge Menschen, neben der Website, auch einen hohen Wert auf die Social-Media-Kanäle eines Unternehmens legen.

**Was wollen Sie in Zukunft noch tun, um sich im Sinne des Personalmarketings als attraktiver Arbeitgeber zu präsentieren?**

Natürlich unsere schon laufenden, oben aufgezählten, Projekte bezüglich des Ausbildungsmarketings weiter fortführen und diese kontinuierlich den Bedürfnissen der Zielgruppe anpassen. Wie schon erwähnt, werden wir als ein großes Projekt den Karrierebereich unserer Website neugestalten und insgesamt unsere Social-Media-Kanäle vielfältiger und anschaulicher bespielen. Dies wollen wir vor allem durch Fotos und Videos von unseren eigenen Baustellen erreichen.

In Zukunft werden wir außerdem unsere Personalabteilung breiter aufstellen, um dem steigenden Anspruch der Themen Recruiting und Personalentwicklung gerecht zu werden. Weiter haben wir unser Leitbild neu ausgearbeitet, an welchem wir uns orientieren sowie gemeinsame Werte nach außen zeigen können.

*Das Interview führte Bruno Pusch.*

Kontakt:

**Bruno Pusch**

RG-Bau im RKW Kompetenzzentrum

[pusch@rkw.de](mailto:pusch@rkw.de), [www.rkw-kompetenzzentrum.de](http://www.rkw-kompetenzzentrum.de)





Kreislaufwirtschaft Bau:  
Bundesbauministerium nimmt aktuellen Bericht der Initiative  
Kreislaufwirtschaft Bau entgegen: 90 Prozent aller mineralischen  
Bauabfälle werden umweltverträglich verwertet

„Die Umweltwirkung von Gebäuden im Betrieb ist jedem präsent, die am Anfang und am Ende eines Gebäudelebens nur wenigen. Durch das Engagement der Initiative Kreislaufwirtschaft Bau liegt Deutschland mit rund 90 Prozent weit über der europäischen Vorgabe (70 Prozent). Was schon gut ist, kann dennoch immer noch besser werden. Wir werden uns für mehr Forschung in diesem Bereich einsetzen und für die Akzeptanz von Ersatzbaustoffen werben. Somit können wir auf absehbare Zeit zwei Ziele erreichen: Abfall beim Bauen reduzieren – Stichwort Kreislaufwirtschaft – und Ersatzbaustoffe zum begehrten Klimaschutzprodukt machen“, so Dr. Rolf Bösing, Staatssekretär im Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen.

Seit 1996 veröffentlicht die Initiative Kreislaufwirtschaft Bau im Zweijahresturnus Monitoring-Berichte mit den Daten zum Aufkommen und zum Verbleib mineralischer Bauabfälle. Der aktuelle Bericht basiert auf den amtlichen Daten des Jahres 2020. „Mineralische Bauabfälle werden heute nahezu vollständig im Stoffkreislauf geführt, wodurch Deponien entlastet und Primärrohstoffe geschont werden. Über 13 Prozent des Bedarfs an Gesteinskörnungen werden inzwischen durch Recycling-Baustoffe gedeckt“, erläuterte der Hauptgeschäftsführer des Bundesverbandes Baustoffe – Steine und Erden, Dr. Matthias Frederichs. „Von den insgesamt 220 Millionen Tonnen mineralischen Bauabfällen, die 2020 anfielen, wurden über 197 Millionen Tonnen, also rund 90 Prozent, einer umweltverträglichen Verwertung zugeführt.“

„Im Straßenbau erreichen wir mit fast 96 Prozent die höchsten stofflichen Verwertungsquoten. Durch ortsnahe Aufbereitung und Wiederverwendung mittels innovativer Gewinnungs- und Recyclingverfahren setzen wir den Kreislaufwirtschaftsgedanken hier nahezu optimal um“, erklärte Tim-Oliver Müller, Hauptgeschäftsführer des Hauptverbandes der Deutschen Bauindustrie. „Auch in anderen Bereichen ist das technisch möglich, wenn die politischen Rahmenbedingungen konsequent am Ziel der Kreislaufwirtschaft ausgerichtet werden“.

„Selektiver Rückbau und strikte Getrennthaltung tragen dazu bei, dass auch Bauschutt heute zu über 94 Prozent neuen Verwendungen zugeführt werden kann. Um verbleibende Potenziale zu heben, müssen die politischen Ziele in den Verwaltungen umgesetzt und Absatzmärkte etabliert werden, wozu der Produktstatus von güteüberwachten und mehrfach geprüften Ersatzbaustoffen unerlässlich ist“, stellte Andreas Pocha, Geschäftsführer des Deutschen Abbruchverbandes, fest.

Diese Einschätzung teilt Christine Buddenbohm, Geschäftsführerin der Bundesgemeinschaft Recycling-Baustoffe. „Die von

unseren Unternehmen hergestellten gütegesicherten Ersatzbaustoffe unterliegen der Eigen- und Fremdüberwachung und erfüllen hohe Qualitätsansprüche. Wir stellen allerdings nach wie vor fest, dass die Akzeptanz sowohl bei privaten als auch bei öffentlichen Bauherren steigerungsfähig ist.“

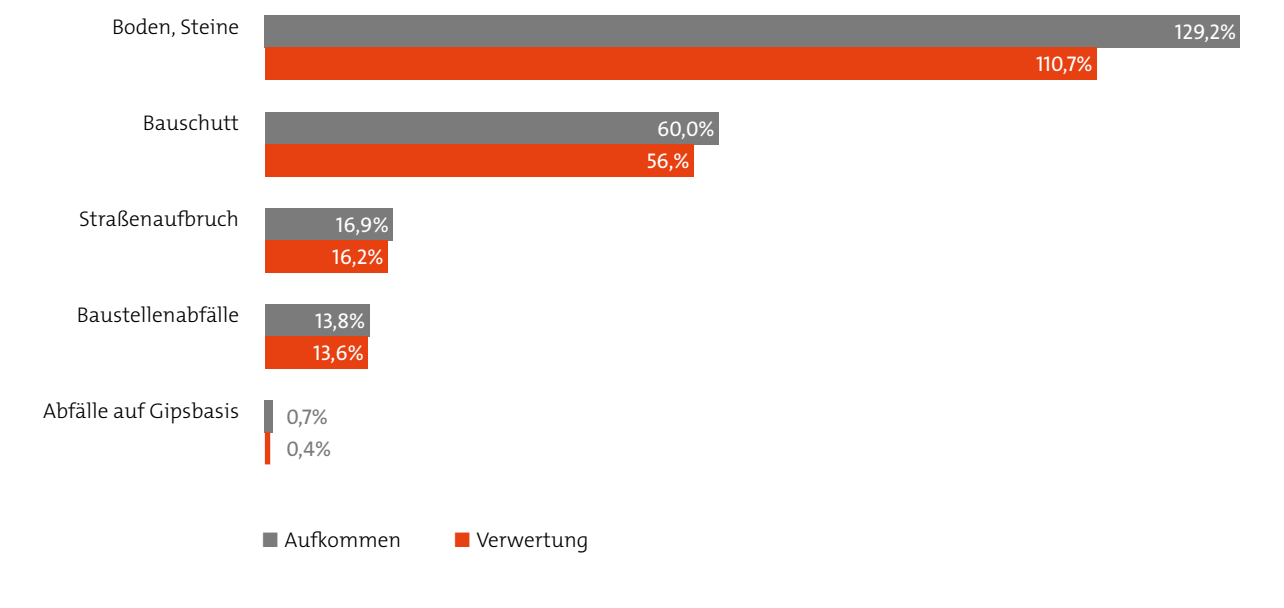
Zur Akzeptanzsteigerung sehen Peter Kurth, Geschäftsführender Präsident des Bundesverbandes der Deutschen Entsorgungs-, Wasser- und Kreislaufwirtschaft, und Sandra Giern, Geschäftsführerin der Bundesvereinigung Recycling-Baustoffe, die öffentliche Hand in der Pflicht, eine proaktive Vorreiterrolle einzunehmen. „Die öffentliche Hand muss sich bei Bauprojekten im Bestand dazu verpflichten, dass kein Abbruch mehr ohne vorherige Schadstofferkundung, selektiven Rückbau und bestmögliche Aufbereitung des Materials durchgeführt wird, um Ersatzbaustoffe möglichst sortenrein im Kreislauf zu führen“, forderte Peter Kurth. Sandra Giern erwartet von der öffentlichen Hand zudem ein größeres Engagement bei der nachhaltigen Beschaffung. „Die aktuell vorgegebene eingeschränkte Bevorzugungspflicht ist nicht praxistauglich und muss durch einen verpflichtenden Einsatz von Ersatzbaustoffen bei öffentlichen Bauprojekten ersetzt werden. Nur bei schlüssiger Begründung, warum ein solcher Einsatz nicht realisierbar ist, darf zukünftig vom Einsatz von Ersatzbaustoffen abgesehen werden.“

Als weiteren entscheidenden Hebel sieht Felix Pakleppa, Hauptgeschäftsführer des Zentralverbandes des Deutschen Baugewerbes, die vom Bundesumweltministerium in Aussicht gestellte gesetzliche Regelung zum Ende der Abfalleigenschaft. „Eine Abfallende-Verordnung wird den Einsatz von mineralischen Ersatzbaustoffen deutlich stärker fördern. Durch eine solche Regelung würde mehr für die Kreislaufwirtschaft erreicht als mit einer Diskussion um produktspezifische Recyclingquoten.“ Auch die Möglichkeit, das Material gar nicht erst zu Abfall werden zu lassen, sollte geprüft werden.

Als gemeinsame Aufgabe verstehen die Beteiligten, zukünftig mehr Ersatzbaustoffe in der Herstellung neuer Produkte einzusetzen, wenn Ressourcen und Klima dadurch noch besser geschont werden können. Die Monitoring-Berichte „Mineralische Bauabfälle“ stehen kostenlos im Internet unter [www.kreislaufwirtschaft-bau.de](http://www.kreislaufwirtschaft-bau.de) zur Verfügung.

Kontakt:  
**Kreislaufwirtschaft Bau**  
c/o Bundesverband Baustoffe – Steine und Erden e. V.  
Kochstraße 6-7, 10969 Berlin  
[www.kreislaufwirtschaft-bau.de](http://www.kreislaufwirtschaft-bau.de)

Mineralische Bauabfälle 2020 in Mio. t  
Aufkommen: 220,6 Mio. t, Verwertung: 197,5 Mio. t, Verwertungsquote: 89,5 %  
Quelle: Statistisches Bundesamt/ Monitoring-Bericht Kreislaufwirtschaft Bau





## Wettbewerbsvorteil durch Master-Studiengang: „Baurecht im Lebenszyklus von Bauwerken“



Über die gesamte Wertschöpfungskette Bau spielt das Vertragsrecht eine zentrale Rolle – angefangen bei den Investitionsüberlegungen, der Projektentwicklung und Finanzierung bis hin zum Betrieb, zur Nutzungsänderung oder zum Rückbau. Seit 2015 bietet das BWI-Bau als Franchise-Nehmer der FH Münster einen berufsbegleitenden Studiengang „Baurecht im Lebenszyklus von Bauwerken“ zum international anerkannten Abschluss als „Master of Laws“ (LL.M.) an – ein Studiengang, der klare Wettbewerbsvorteile mit sich bringt.

„Unser Master-Studiengang funktioniert interdisziplinär – hier werden nicht nur rechtliche Aspekte besprochen, sondern ebenso die mitlaufenden wirtschaftlichen und technischen Sichtweisen“, bringt Sascha Wiehager, Leiter des Instituts der Bauwirtschaft, die Vorteile des Studiengangs auf den Punkt. „Die Studierenden verinnerlichen, wie sehr sich juristische Sachverhalte auf die Wirtschaftlichkeit der beteiligten Unternehmen über den gesamten Lebenszyklus von Bauwerken auswirken.“

Die rechtliche Einordnung eines Bauvorhabens hilft nicht nur dabei, die Haftung oder den Gefahrenübergang einzuordnen: Einfache Nachunternehmerverträge etwa können schnell zu Kostenfallen werden. Oder durch den Fluss an Informationen bei einem Bauprojekt entstehen Unstimmigkeiten gegenüber Kundinnen und Kunden: Das Bauvertragsrecht kann dann Dreh- und Angelpunkt für alle Beteiligten sein und Ordnung in die wechselseitigen Ansprüche bringen. „Richtig verstanden und angewandt verhindert eine korrekte Verortung der Beteiligten den ein oder anderen unnötigen Streit“, so Wiehager.

Zum interdisziplinären Konzept gehört auch, dass sich dieser Studiengang sowohl an Ingenieure als auch Kaufleute und Juristen richtet, und zwar auf Auftraggeber- und Auftragnehmerseite. Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit kaufmännischem Hintergrund erkennen den Einfluss des Vertragsrechts auf den handelsrechtlich korrekten Ausweis von beispielsweise Vermögen und Schulden. Auch dass Umsatzsteuer und Ertragssteuer näher an einer bauvertraglichen Abnahme hängen, als

man es vielleicht bisher geahnt hat, ist Thema. Studierende mit technischer Vorbildung profitieren von Einblicken in neue Managementmethoden und Techniken, wie etwa BIM und LEAN-Construction, und ihre Konsequenzen für die Abläufe bei der Bauwerkserstellung. „Dass gleichzeitig Auftragnehmer- und Auftraggebervertreterinnen dabei sind, führt immer zu interessanten Einblicken, spannenden Diskussionen und auch gegenseitigem Verständnis für die jeweiligen Zielsetzungen und Restriktionen“, resümiert Sascha Wiehager.

Abgerundet wird der Studiengang auch durch Themen wie Compliance und seine praktische Einordnung in das Unternehmensmanagement oder das Aushandeln von Kundenanforderungen und Vergütungsrechten.

Weitere Informationen:

[https://www.bwi-bau.de/weiterbildung/termine/details/2023-04-28-info-tag-master-baurecht\\_1832/](https://www.bwi-bau.de/weiterbildung/termine/details/2023-04-28-info-tag-master-baurecht_1832/)

<https://www.bwi-bau.de/weiterbildung/hochschulprojekte/master-baurecht/>

<https://www.bwi-bau.de/weiterbildung/hochschulprojekte/master-baurecht-1/>

Nächster Start: September 2023  
(8. Studiengang)

Kontakt:

**BWI-Bau GmbH Institut der Bauwirtschaft**

Patrick Gerberding

Uhlandstraße 56, 40237 Düsseldorf

[PGerberding@BWI-Bau.de](mailto:PGerberding@BWI-Bau.de)

[www.bwi-bau.de](http://www.bwi-bau.de)

## Serielles und modulares Bauen 2.0:

### Neues europaweites Ausschreibungsverfahren für zukunftsweisende Wohnungsbaukonzepte startet

Gemeinsam haben das Bundesbauministerium, der Spitzenverband der Wohnungswirtschaft GdW und der Hauptverband der Deutschen Bauindustrie ein neues europaweites Ausschreibungsverfahren für zukunftsweisende Konzepte des seriellen und modularen Wohnungsbaus gestartet. Ziel ist es, bis Herbst 2023 eine neue Rahmenvereinbarung „Seriell und modulares Bauen 2.0“ zu schaffen. Bieter und Bietergemeinschaften aus Bauplanung und -ausführung können sich ab sofort bis zum 10. April 2023 um 12.00 Uhr in einem ersten Schritt um die Teilnahme am Verfahren bewerben. Anschließend startet die zweite Phase, in der die ausgewählten Bietergemeinschaften bis Herbst ihre Wohnungsbau-Angebote einreichen können.

Für Wohnungsunternehmen bietet die Rahmenvereinbarung den großen Vorteil, dass Angebote aus der Rahmenvereinbarung mit vergleichsweise geringerem Aufwand lokal angepasst realisiert werden können. Das bringt vor allem für öffentliche Unternehmen einen deutlichen Zeitgewinn, da nicht einzeln in jedem Unternehmen und für jedes Projekt erneut europaweit ausgeschrieben werden muss. Die Vorlaufzeiten für Bauvorhaben werden dadurch wesentlich verkürzt.

Das serielle und modulare Bauen vereint darüber hinaus weitere Pluspunkte: Durch Vorfertigung von Bauteilen im Werk wird die Baustellenzeit vor Ort im Schnitt auf rund sechs Monate verkürzt, was den Nachbarschaften zugutekommt. Der Einsatz maschineller Vorproduktion ist eine Antwort auf den massiven Fachkräftemangel. Damit die fertigen Gebäude auch für eine hohe städtebauliche Qualität stehen, wird die Bundesarchitektenkammer im Auswahlgremium mitwirken. Ein ganz wesentlicher Vorteil ist zudem die Planungssicherheit und Kalkulierbarkeit, die bei herkömmlichem Wohnungsbau aktuell Fehlanzeige ist, aber insbesondere durch die Rahmenvereinbarung für serielle und modulare Wohnungsbauvorhaben zugesichert werden kann.

Bundesbauministerin Klara Geywitz: „Wir wollen schnell bezahlbaren Wohnraum schaffen. Dafür brauchen wir das serielle und modulare Bauen. Einmal geplant, lässt sich diese Bauweise deutlich schneller auf die Straße bringen als individuell geplante Häuser. So entsteht schnell bedarfsgerechter und bezahlbarer Wohnraum, der darüber hinaus individualisierbar bleibt. Damit die circa 3.000 abrufberechtigten Wohnungsunternehmen aus einem Portfolio einfach und unkompliziert, zum Beispiel für den sozialen Wohnungsbau, Typenmodelle auswählen können, braucht es diese neue Rahmenvereinbarung. Sie wird auch mit dem Ziel abgeschlossen, Aspekte der Nachhaltigkeit noch stärker zu integrieren und damit bereits in der Bauphase Emissionen deutlich zu senken. Ich erwarte von der neuen Rahmenvereinbarung des GdW, dass damit gezeigt wird, wie zeitgemäße Formen des seriellen und modularen Bauens und effektive Formen der partnerschaftlichen Zusammenarbeit von

Architekten und Fachplanern, bauausführenden Unternehmen und Wohnungsunternehmen entwickelt und in der Praxis umgesetzt werden. Es gilt mehr denn je: Wir müssen Wege realisieren, um rasch und kostengünstig bezahlbaren und nachhaltigen Wohnraum zu schaffen. Die Rahmenvereinbarung des GdW leistet hier einen wichtigen Beitrag.“

Axel Gedaschko, Präsident des Spitzenverbandes der Wohnungswirtschaft GdW: „Der Bedarf an neuen bezahlbaren Wohnungen in Deutschland wächst ungebrochen, gleichzeitig sind die aktuellen Baubedingungen historisch schlecht. Das serielle und modulare Bauen ist damit umso mehr eine ideale Möglichkeit, zügig, möglichst kostengünstig und in hoher Qualität neuen Wohnraum zu schaffen. Das belegen die bislang entstandenen Projekte aus der ersten Rahmenvereinbarung, die wir gemeinsam mit unseren Partnern 2018 ins Leben gerufen haben. Die innovativen Baukonzepte sollen vier Dinge vereinen: Zeitersparnis beim Bau, reduzierte Baukosten, eine hohe architektonische und städtebauliche Qualität sowie die Berücksichtigung baukultureller Belange. Übergeordnetes Ziel muss es sein, dass neu gebaute Mietwohnungen für die Mitte der Bevölkerung wieder bezahlbar werden.“

Tim-Oliver Müller, Hauptgeschäftsführer des Hauptverbandes der Deutschen Bauindustrie (HDB): „Unser Ziel als Branche ist es, den Bauprozess weiter zu optimieren und unsere Produktivität nachhaltig zu steigern. Seriell und modulares Bauen ist dabei ein wichtiger Hebel, um die derzeit hohen Baukosten in den Griff zu bekommen und kostengünstigen Wohnraum zu schaffen. Durch industrielle Fertigungsmethoden und hohe Wiederholungseffekte können knappe Ressourcen wie Personal und Material effizienter genutzt werden; zudem wird das klimagerechte Bauen durch den ganzheitlichen Produktansatz stärker in den Mittelpunkt gerückt. Mit der zweiten Rahmenvereinbarung zeigt die Bau- und Wohnungswirtschaft, dass sie ihre Aufgaben ernst nimmt und anpackt. Dies erwarten wir nun auch von der Politik, indem sie etwa durch die Harmonisierung der 16 Landesbauordnungen endlich den notwendigen regulatorischen Rahmen setzt. Dies kostet keinen Cent extra, sondern erfordert nur Mut und Tatkraft.“

Alle Infos zum Ausschreibungsverfahren und den Weg zu den Vergabeunterlagen finden Sie unter [www.gdw.de/seriellesbauen2-0](http://www.gdw.de/seriellesbauen2-0)

Kontakt:

**Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen**

Pressereferat

Krausenstraße 17 – 18, 10117 Berlin

[presse@bmwsb.bund.de](mailto:presse@bmwsb.bund.de), [www.bmwsb.bund.de](http://www.bmwsb.bund.de)



## Mehr Frauen sollen bauen

### Bauindustrie gründet FrauenNetzwerk-Bau: Schirmherrin ist Bundesbauministerin Klara Geywitz

Der Mangel an weiblichen Nachwuchskräften in der Baubranche ist eine große Herausforderung. Pünktlich zum internationalen Frauentag am 8. März ging der Hauptverband der Deutschen Bauindustrie (HDB) diese Herausforderung an und gründet das FrauenNetzwerk-Bau. Schirmherrin ist Klara Geywitz (SPD), Bundesministerin für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (BMWSB).

Ministerin Geywitz und Bauindustrie-Präsident Peter Hübner betonen dabei die beruflichen Chancen sowie den bedeutenden Beitrag, den die Branche zur Lösung der sozialen, ökologischen und infrastrukturellen Fragen unserer Zeit leisten kann:

Bundesbauministerin Klara Geywitz: „Dachdeckerinnen, Glaserinnen, Tischlerinnen und Bauingenieurinnen werden in der Baubranche dringend gebraucht. Die Zahlen sind, trotz starker Anstrengungen, nicht so gut, wie sie sein müssten. Wenn nur knapp drei Prozent aller Auszubildenden Frauen sind und die Zahl der Studienanfängerinnen für ein Bauingenieursstudium zurückgehen, dann ist das ein Trend, den wir gemeinsam stoppen müssen. Die Bauindustrie hat das erkannt. Als Schirmherrin für das FrauenNetzwerk-Bau möchte ich diese Anstrengungen politisch unterstützen. Jede Branche gewinnt, wenn sie für mehr Gleichheit sorgt.“

Bauindustrie-Präsident Peter Hübner: „Als Bauindustrie sind wir fest davon überzeugt, dass eine stärkere Öffnung für weibliche Fach- und Führungskräfte kein kurzfristiger Trend, sondern eine absolute Notwendigkeit ist. Wir brauchen weibliche Expertise und Perspektive auf die nachhaltige Gestaltung unserer gebauten Umwelt und bieten dabei interessante und hochkarätige Karriereoptionen. Aktuell sind sie mit zwischen 2,8 Prozent bei den gewerblichen Auszubildenden und 30 Prozent im Bauingenieurwesen noch deutlich unterrepräsentiert. Daher haben wir uns zum Ziel gesetzt, den Anteil von Frauen in allen beruflichen Ebenen auszubauen. Mit der Gründung des Netzwerkes senden wir ein Signal an künftige weibliche Fach- und Führungskräfte, bieten ihnen ein Forum für den Austausch und werden nachhaltige Mentoring-Strukturen schaffen, um den Ein- und Aufstieg von Frauen in der Bauwirtschaft zu unterstützen.“

Bauindustrie-Vize-Präsidentin Sozialpolitik Jutta Beeke: „Wir wollen und müssen zeigen, dass der Bau für Frauen viele Möglichkeiten bietet, einen spannenden Beruf auszuüben, mit viel Entwicklungspotenzial in einer zukunftsweisenden, innovativen und gesellschaftsrelevanten Branche. Das FrauenNetzwerk-Bau ist dabei auch eine Lehrbaustelle für die Bauindustrie, um spezifische Fragen unserer weiblichen Zielgruppe von Unternehmerinnen bis hin zu ausbildungsinteressierten Schülerinnen in unsere Unternehmen und Strukturen hineinzutragen.“

Alle Angaben und Berechnungen der rechts aufgeführten Zahlen und Fakten beruhen auf Daten des Statistischen Bundesamtes, der Bundesagentur für Arbeit und der SOKA-BAU. Alle Infos zu Frauen am Bau auch unter <https://bit.ly/3L1EI36>.

Weitere Informationen zum FrauenNetzwerk-Bau unter: [www.bauindustrie.de/verband/netzwerk-bau/frauennetzwerk-bau](http://www.bauindustrie.de/verband/netzwerk-bau/frauennetzwerk-bau)

#### Jetzt anmelden:

Interessierte am FrauenNetzwerk-Bau wenden sich bitte mit einer kurzen E-Mail an [frauennetzwerk@bauindustrie.de](mailto:frauennetzwerk@bauindustrie.de).

Kontakt:

#### FrauenNetzwerk-Bau

Konrad Köthke-Toussaint, T: 030 21286-135

[frauennetzwerk@bauindustrie.de](mailto:frauennetzwerk@bauindustrie.de)



#### Zahlen und Fakten

- Bis 1994 galt in den alten Bundesländern ein gesetzliches Beschäftigungsverbot für Frauen im Bauhauptgewerbe.
- Von 61.500 Studierenden des Fachs Bauingenieurwesen sind derzeit 18.500 weiblich, damit liegt der Frauenanteil mittlerweile bei rund 30 Prozent.
- Im Maschinenbau liegt der Anteil lediglich bei 13 Prozent.
- Deutliches Potenzial nach oben gibt es bei den bauhauptgewerblichen Berufen: Hier liegt die Frauenquote im Durchschnitt nur bei 1,8 Prozent.
- Der Frauenanteil im gesamten Bauhauptgewerbe liegt im Schnitt bei elf Prozent.
- 2,8 Prozent der Auszubildenden in bauhauptgewerblichen Berufen sind weiblich. Vor drei Jahren waren es noch 1,8 Prozent.
- Der Frauenanteil beim gewerblich dualen Studium liegt bei neun Prozent.
- Rückläufig ist die Zahl der Studienanfängerinnen: Im Wintersemester 2021/22 haben sich 2.722 Frauen (von insgesamt 9.558) für ein Bauingenieurstudium eingeschrieben, das sind zwar 123 Prozent mehr als noch vor zwei Jahrzehnten, aber 13 Prozent weniger als zum Höchststand acht Jahre zuvor.





## Die aktuelle Preisträgerbroschüre: Wettbewerb „Auf IT gebaut – Bauberufe mit Zukunft“ 2023

In der Broschüre zum Wettbewerb beschreiben die Preisträgerinnen und Preisträger 2023 selbst ihre Wettbewerbsbeiträge und das Besondere an ihrer Arbeit. Sie berichten darüber, was sie motiviert hat und welche beruflichen Pläne sie haben. Einige werden auch das von ihnen bearbeitete Thema weiterverfolgen und -entwickeln. So bekommen Sie als Leserinnen und Leser einen Einblick in die Zukunftspläne der ausgezeichneten Baunachwuchstalente. Ergänzt wird dies durch die Bewertung der Jury.

Die Wettbewerbsarbeiten 2023 werden am 18. April 2023 im Rahmen der BAU 2023, der Weltleitmesse für Architektur, Materialien, Systeme, in München ausgezeichnet. Im Vorfeld findet der Kongress „Digitales Planen, Bauen und Betreiben“ statt, dessen Fokus auf der „Anwendung digitaler Methoden für mehr Nachhaltigkeit in der Wertschöpfungskette Bau“ gerichtet ist.



## Die Kurzinformationen: Lean Construction, New Work und Digitalisierung in der Wertschöpfungskette Bau

In den Kurzinfos der RG-Bau werden verschiedene Herausforderungen und Themen für die Branche kurz und knapp erläutert. Egal ob Lean Construction, BIM, Digitalisierung oder auch das Thema New Work: Gerade im Berufsalltag sind schnelle Informationen, die übersichtlich aufbereitet werden, eine praktische Hilfe. Ergänzt um Verlinkungen sind sie oft der Einstieg in neue Themen oder als kleine Auffrischung nutzbar.



## Workbook: BIM – Kollaborative Team- und Projektarbeit

Einen Einstieg in Workshop-Form bietet dieses Workbook. Kollaboratives Arbeiten ist bei der Digitalisierung und zukünftig nicht mehr aus dem Berufsalltag wegzudenken. Hier erhalten Interessierte Informationen und Hilfen an die Hand, wie sie mit der Arbeitsweise beginnen können.



## IBR – Informationen Bau-Rationalisierung

Aktuelle Informationen aus allen Ebenen der Wertschöpfungskette Bau werden in der IBR zusammengefasst und um Meinungsbeiträge und Interviews ergänzt. Interessierte erhalten so einen Überblick über das Baugeschehen und über die Angebote der RG-Bau. Lesetipps und Veranstaltungshinweise ergänzen das Angebot.



## Demnächst: Unser Leitfaden Nachhaltigkeit – Ein Einstieg für kleine und mittlere Unternehmen der Bauwirtschaft

Dieser Leitfaden erläutert die wichtigsten Elemente der Nachhaltigkeit und soll KMU Bau helfen, Klimarisiken und ordnungspolitische Entwicklungen besser zu antizipieren und zu verstehen. Er dient zudem als Grundlage für betriebliche Entscheidungsprozesse, um Handlungsalternativen unter dem Blickwinkel der Nachhaltigkeit zu bewerten, Chancen zu erkennen und sich im besten Fall Wettbewerbsvorteile zu sichern.

Kostenfreie Bestellung aller Publikationen:

**RG-Bau im RKW Kompetenzzentrum**

Bestellungen richten Sie bitte an: [megerlin@rkw.de](mailto:megerlin@rkw.de)



## BAU Weltleitmesse für Architektur, Materialien und Systeme

**17. – 22. April 2023**

**BAU Weltleitmesse für Architektur, Materialien und Systeme**  
Messegelände München

Die BAU kehrt in diesem Frühjahr in Präsenz zurück mit teilweise neuen Konzepten und Sonderschauen. Gleichzeitig bietet sie umfassende Informationen für alle am Baugeschehen Beteiligten. Die RG-Bau gestaltet auch in diesem Jahr das Rahmenprogramm der Messe mit. In Halle B0 werden die Arbeiten der RG-Bau vorgestellt sowie die ausgezeichneten Arbeiten des Wettbewerbs „Auf IT gebaut – Bauberufe mit Zukunft“.

Kontakt: [www.bau-muenchen.com](http://www.bau-muenchen.com), [www.rkw.link/bau23](http://www.rkw.link/bau23)



## Geballtes Wissen: Unsere drei Fachveranstaltungen auf der BAU

**Dienstag, 18. April 2023**

**Digitales Planen, Bauen und Betreiben – Anwendung digitaler Methoden für mehr Nachhaltigkeit in der Wertschöpfungskette Bau**

Messegelände München, ICM, Saal 14 a

Die Bauwirtschaft befindet sich in einer digitalen und nachhaltigen Transformation – Ressourcen sollen geschont, der CO2-Fußabdruck verkleinert werden. Wie dies mithilfe digitaler Methoden gelingen kann, wird in der Veranstaltung anhand verschiedener Beispiele aus der Praxis dargestellt.

Im Anschluss an die Vorträge werden die Preise im Wettbewerb „Auf IT gebaut – Bauberufe mit Zukunft“ vergeben. Dabei zeigen auch die ausgezeichneten Arbeiten, wie technologieorientiert und zukunftsfähig die Branche ist. Zum anschließenden Get-together treffen sich die ausgezeichneten Nachwuchstalente und Partner des Wettbewerbs auf dem Messestand der RG-Bau in der Halle B0.

Weitere Informationen und Anmeldung zur kostenfreien Teilnahme unter:

[www.rkw.link/digibau23](http://www.rkw.link/digibau23)

**Mittwoch, 19. April 2023**

**Urban Mining – von der Forschung in die Praxis**

im Forum der Halle B0

Zur nachhaltigen Transformation der Branche gehört auch, die Möglichkeiten des Recyclings best möglich auszuschöpfen. Ein wichtiger Punkt, CO2 einzusparen, stellt die Wiederverwendung bereits eingebauter Materialien dar. Einen Eindruck dessen, was die Forschung hier bereits leistet, gibt ein einführender Überblick. Doch auch die Brücke in die Praxis wird geschlagen. Beispiele zeigen Möglichkeiten und aktuelle Grenzen des Themas auf.

Weitere Informationen und Anmeldung zur kostenfreien Teilnahme unter:

<http://rkw.link/urbanmining>

**Donnerstag, 20. April 2023**

**Neue Kompetenzen für eine nachhaltige (und digitale) Bau-Arbeitswelt**

Halle A5, Konferenzraum A51/52

Ohne ausreichend Fachkräfte kann die Wertschöpfungskette Bau die Herausforderungen, denen sie sich gegenüber sieht nicht meistern. Gerade mit Blick auf die nachhaltige Transformation stellen sich die Referierenden die Fragen, wie können Azubis und Fachkräfte für die Bauwirtschaft gewonnen und gehalten werden? Welche Anreize schaffen Unternehmen, die sich nachhaltig aufstellen und sind diese erfolgreich? Vor allem wollen wir aber der Frage nachkommen: Welche Kompetenzen werden für eine nachhaltige Bauwirtschaft künftig gebraucht?

Weitere Informationen und Anmeldung zur kostenfreien Teilnahme unter:

[www.rkw.link/neuekompetenzen23](http://www.rkw.link/neuekompetenzen23)

## Jetzt schon vormerken:

**19.-20. Mai 2023**

**Der Baumeistertag 2023**  
Rhein-Mosel-Halle, Koblenz

Nachdem der Baumeistertag 2021 in digitaler Form stattgefunden hat, wird die nächste Mitgliederversammlung live und in Präsenz stattfinden. Alle wichtigen Informationen zu Ablauf, Delegierten, Rahmenprogramm und Unterkünften werden Sie in nächster Zeit hier finden.

Mehr Informationen in Kürze unter:  
[www.baumeister-online.de](http://www.baumeister-online.de)

**25. Mai 2023**

**Frühjahrsempfang der Bundesvereinigung Bauwirtschaft**  
Berlin

Weitere Informationen zum Frühjahrsempfang des Bundesverbands Bauwirtschaft lagen zur Drucklegung noch nicht vor.

Mehr Informationen in Kürze unter:  
[www.zdb.de](http://www.zdb.de)

**14. Juni 2023**

**Tag der Bauindustrie 2023**  
Tipi am Kanzleramt, Berlin

75 Jahre professionelle und authentische Branchenvertretung gegenüber der Bundesregierung sowie 75 Jahre Beratung, Realisierung und Kommunikation für mittelständische und größere Mitgliedsunternehmen der Bauindustrie.

Mehr Informationen unter:  
[www.tag-der-bauindustrie.de](http://www.tag-der-bauindustrie.de)

**4.-6. Juli 2023**

**DigitalBau Conference**  
Messegelände München

Vom 4. bis 6. Juli 2023 feiert ein neues Format der digitalBAU Premiere. Ab sofort wechselt die digitalBAU in den Jahresturnus und findet dieses Jahr erstmalig als digitalBAU conference & networking in München statt.

Mehr Informationen unter:  
[www.digital-bau.com](http://www.digital-bau.com)

### Impressum

**Redaktion:** Christina Hoffmann (V.i.S.d.P.), Kerstin Hunkel-Hitzel, Felix Krug, Tanja Leis, Bruno Pusch  
**Gestaltung:** Katja Hoffmann  
**Druck:** Schleunungdruck, Marktheidenfeld

**Herausgegeben von:** Christi Degen  
RKW Rationalisierungs- und Innovationszentrum der Deutschen Wirtschaft e.V., RKW Kompetenzzentrum, Düsseldorf Straße 40 A, 65760 Eschborn

**Geschäftsführung:** Christi Degen  
[www.rkw-kompetenzzentrum.de](http://www.rkw-kompetenzzentrum.de)

**RKW**  
Kompetenzzentrum

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

**Kontakt zur Redaktion:**  
[c.hoffmann@rkw.de](mailto:c.hoffmann@rkw.de), 06196 495-3504,  
<https://www.ibr-rgb.de>

Dem RKW Kompetenzzentrum ist eine gendergerechte Kommunikation wichtig. Daher wird primär die neutrale Form verwendet, die für alle Geschlechter gilt. Ist dies nicht möglich, wird sowohl die weibliche als auch die männliche Form genannt. Die Verwendung der o. g. Gender-Möglichkeiten wurde aufgrund der besseren Lesbarkeit gewählt und ist wertfrei. Externen Autorinnen und Autoren ist der Umgang mit der geschlechtsneutralen Schreibweise freigestellt. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die in diesem Magazin enthaltenen Angaben werden nach bestem Wissen erstellt und mit großer Sorgfalt auf ihre Richtigkeit überprüft. Trotzdem sind inhaltliche und sachliche Fehler nicht vollständig auszuschließen. Das RKW übernimmt keinerlei Garantie für die Richtigkeit, Aktualität und Vollständigkeit der bereitgestellten Informationen.

Erscheinungsweise: 4x jährlich;  
Auflage dieser Ausgabe: 3.000

### Bildnachweise:

iStock\_abadonian (Titel), Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt (S.4), Zentralverband des Deutschen Baugewerbes e.V. (S.5), Grafik Statistisches Bundesamt, © Hauptverband der deutschen Bauindustrie e.V. (S.6), iStock\_Artem Pohrebniak (S.9), iStock\_pidjoe (S.10), iStock\_teekid (S.11), iStock\_AwaylGI, iStock\_Breaking TheWalls (S.12), iStock\_whyframestudio (S.13), iStock\_LeszekCzerwinka (S.15), Bauunternehmen Scheld (S.16, 17), iStock\_Bim (S.19), iStock\_PeopleImagess (S.23), iStock\_Tomml, iStock\_metamorworks, iStock\_ilbusca, iStock\_Pekic (S.24), iStock\_Rick\_Jo, iStock\_quer-beet, iStock\_Tomml (S.25), iStock\_Ridofranz (S.26), iStock\_digitalimagination\_medium (S.28).



**WIR SEHEN UNS!**  
**Auf der BAU 2023**  
Halle B0, Stand 102  
Messegelände München

## Die Veranstaltungen der RG-Bau vom 17. - 22. April 2023

**Dienstag, 18. April**  
**ICM, Saal 14a**

Digitales Planen, Bauen und Betreiben mit Preisverleihung im Wettbewerb „Auf IT gebaut – Bauberufe mit Zukunft“

**Mittwoch, 19. April**  
**Communication Area**  
**Halle B0**

Urban Mining – von der Forschung zur praktischen Umsetzung

**Donnerstag, 20. April**  
**Halle A5, Konferenzraum A51/52**

Neue Kompetenzen für eine nachhaltige (und digitale) Bau-Arbeitswelt



**BAU 2023**